

stimmend ist die grosse, kräftige Bildung aller Formen, insbesondere die Zeichnung der aus der Stirne emporstehenden Locken, das Vortreten der Unterstirne, die Tieflage der Augen mit ihren scharf überschrittenen Oberlidern und schattigen Aussenwinkeln, das angewachsene Ohr-läppchen. Abweichend ist dagegen das gestrecktere Oval der Gesichtsförm und eine geringere Rundung und Höhe des Schädels, auch sind die Lippen fleischiger, die Kinnformen grösser.

### 16. Portraitkopf eines Römers.

Weisser Marmor. Höhe 0·40, Breite 0·20, Gesichtslänge 0·24. Inv. Nr. fehlt. Vgl. Fig. 6.

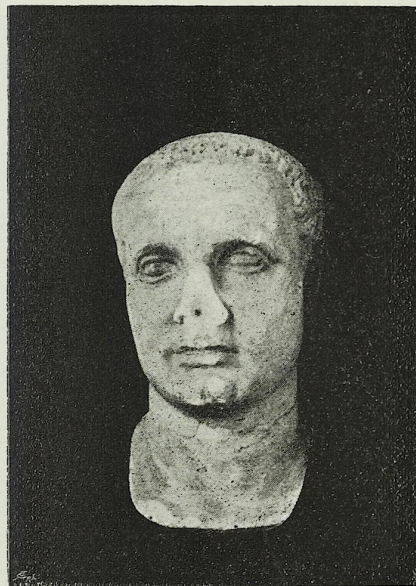


Fig. 6. Portraitkopf eines Römers.

Der Kopf, im Hals einmal gebrochen, war zum Einlassen in eine Statue bestimmt und hat unten einen modernen Holzdübel; die Nase war modern ergänzt, wovon in der geebneten Bruchfläche noch ein Holzdübel übrig ist. Sonst ist die Erhaltung wie die Arbeit trefflich.

Der Kopf stellt das Portrait eines unbärtigen Römers in reifem Mannesalter dar; er ist schwach nach links geneigt und blickt etwas nach aufwärts. Das kurze, in kleine Büschel gegliederte Haar umschreibt die Schädelform eng anliegend in streng gerundeter Fläche. Es lässt die Stirne hoch und weicht über den Schläfen bedeutend